

Alltagsfähigkeit und Resilienz von touristisch geprägten Altstädten

Eine Untersuchung des Fallbeispiels Stein am Rhein

Student

David Horisberger

Ausgangslage: Altstädte in der Schweiz zeichnen sich oftmals durch eine ausgeprägte Nutzungsdurchmischung aus. In den Erdgeschossen entlang der häufig frequentierten Verkehrswege befinden sich normalerweise Gastronomie- und Dienstleistungsbetriebe und in den oberen Geschossen wird gewohnt. Der Detailhandel in der Altstadt war lange Zeit ein lukratives Geschäft, doch seit den 1990er-Jahren geraten die Geschäfte aufgrund des Strukturwandels im Detailhandel zunehmend in Bedrängnis. Die wegbrechenden Einnahmen der Ladengeschäfte können bis zu einem gewissen Grad durch den Tourismus, der durch die intakten und gepflegten Schweizer Altstädte angezogen wird, kompensiert werden. Eine zu grosse Touristenanzahl kann aber unter Umständen die Lebensqualität der ansässigen Wohnbevölkerung beeinträchtigen (z.B. Lärm und überfüllte Strassen). In der Projektarbeit sollten deshalb folgende Forschungsfragen anhand des Fallbeispiels Stein am Rhein untersucht werden:

1. Sind vom Tourismus geprägte Altstädte alltagsfähig?
2. Wie kann die Resilienz einer vom Tourismus geprägten Altstadt erhöht werden?

Vorgehen: Als Untersuchungsperimeter wurden die ISOS-Gebiete 1 (Mittelalterliche Stadtanlage) und 2 (Vorderbrugg, Schiffer- und Fischersiedlung) festgelegt, da diese Gebiete der mittelalterlichen Stadtanlage entsprechen und über die in Abschnitt 1 beschriebene Nutzungsmischung verfügen. Im beschriebenen Perimeter wurde eine Vollerhebung der Geschäfte und mehrere Ortsbegehungen durchgeführt. Die Geschäfte wurden insbesondere in Bezug auf deren Angebot und angesprochene Kundengruppe (Touristen oder Einheimische) analysiert. Die Ortsbegehungen dienten vor allem der Untersuchung einer allfälligen Beeinträchtigung der Lebensqualität in der Altstadt durch den Tourismus. Zusätzlich wurden die verfügbaren Daten zum Tourismus und Wohnungsleerstand analysiert sowie die Karten im Geoportal Schaffhausen studiert.

Ergebnis: Basierend auf der Analyse konnten zwei Gebiete identifiziert werden, die touristisch intensiv genutzt werden: Die Hauptgasse mit dem Rathausplatz und die Promenade am Rhein (rote Flächen). Die beiden Gebiete werden durch weniger intensiv genutzte Gassen verbunden (gelbe Flächen). Die restlichen Gebiete der Altstadt werden grossmehrheitlich von den Einheimischen extensiv genutzt (blaue Flächen). Insgesamt scheint die Altstadt trotz starker touristischer Nutzung in der Hauptsaison die Grundbedürfnisse der Einwohner (u.a. ruhiges Wohnen, Bewegungsfreiheit, nahegelegene Einkaufsmöglichkeiten) befriedigen zu können. Die Alltagsfähigkeit der Altstadt ist demnach

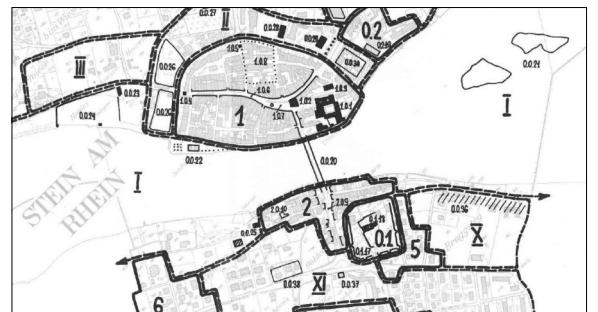
gegeben.

Für die intensiv und die extensiv genutzten Gebiete wurde ein Katalog an Massnahmen erarbeitet. Diese Massnahmen sollen die Resilienz der Altstadt gegenüber dem Strukturwandel im Detailhandel erhöhen. Die Massnahmen enthalten zum einen neue Nutzungen und Nutzungskonzepte sowie zum anderen eine Auswahl an Veranstaltungen, welche insbesondere für den regionalen Tourismus von Interesse sein dürften. Anhand von Zwischennutzungen und einem Ausbau des Veranstaltungsangebotes soll auch die Nutzung der Altstadt im Winter sichergestellt werden und dennoch ganzjährig für die einheimische Bevölkerung alltagsfähig bleiben.

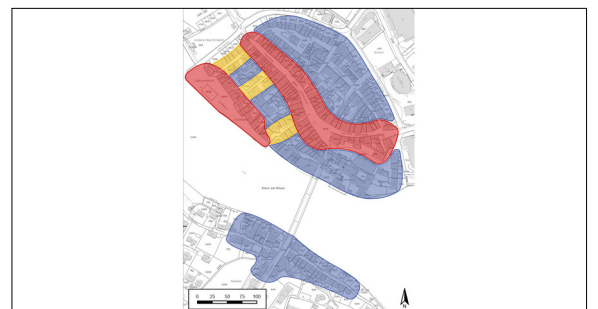
Luftbild der Altstadt von Stein am Rhein
Tis Meyer (Drone-Art.net)



Die Karte zum Ortsbildbeschrieb des ISOS
Sybille Heusser-Keller (Büro f. das ISOS im Auftrag des BAK)



Nutzungsintensität in der Altstadt von Stein am Rhein
Eigene Darstellung



Referent
Prof. Dr. Donato
Acocella

Themengebiet
Raumentwicklung und
Landschaftsarchitektur